



Marc Engelhard will die Donauklinik, die Illertalklinik und die Stiftungsklinik (von oben) auf Kurs bringen.
Fotos: Könncke/Stonies/Schulz/Janjanin

Gratwanderung zwischen Kosten und guter Versorgung

Medizin Marc Engelhard ist neuer Direktor der Kreisspitalstiftung. Es gibt leichtere Jobs: Die Kliniken im Kreis Neu-Ulm stehen vor riesigen Herausforderungen. *Von Stefan Czernin*

Er hat sich eine schwierige Zeit ausgesucht, um die Leitung der Kreisspitalstiftung mit ihren Kliniken in Neu-Ulm, Illertissen und Weißenhorn zu übernehmen. Eine laufende Strukturdebatte mit Begehrlichkeiten im Norden und Süden des Landkreises Neu-Ulm, ein Millionendefizit und noch dazu ein drohender Nuxit, der Austritt der Stadt Neu-Ulm aus dem Landkreis.

Trotzdem wirkt der neue Stiftungsdirektor Marc Engelhard (siehe Infokasten) im Pressegespräch am Dienstag recht entspannt. „Ich bin sehr, sehr freundlich aufgenommen worden. Obwohl die Herausforderungen der Kreisspitalstiftung sehr groß sind.“ Ein Lob auch an seinen Stellvertreter Ernst Peter Keller und den Medizinischen Leiter der Stiftung, Andreas Keller, die Engelhard, seit Anfang des Jahres im Amt, im Gespräch sekundieren.

„Es geht darum, die medizinische Versorgung der Bevölkerung vernünftig sicherzustellen“, sagt Engelhard. Und die wirtschaftlichen Probleme der Kreisspitalstiftung in den Griff zu bekommen. Und die sind gewaltig: In den Jahren 2015 und 2016 ist ein Defizit von knapp 15 Millionen Euro aufgelaufen, für das laufende Jahr wird ein Minus von knapp 9 Millionen Euro prognostiziert.

In einem nicht-öffentlichen Workshop haben sich Kreisräte kürzlich mit der Finanzlage der Kliniken auseinandergesetzt. Grundlage ist ein Gutachten der Beratungsfirma KPMG. Die Wirtschaftsprüfer haben auch „Exit-Szenarien“ für jeden der drei Standorte durchgerechnet. Und kommen zum Ergebnis, dass aus wirtschaftlicher Sicht Illertissen am ehesten zur Disposition steht.

„Allerdings darf man fragen, ob Illertissen einen OP braucht.“

Marc Engelhard
Neuer Direktor der Kreisspitalstiftung

Und dabei sei eine Geburtshilfestation sogar noch ausgeklammert worden. „Sonst wäre die Aussage zum Standort Illertissen noch deutlicher ausgefallen“, erklärt Engelhard. Eine im Bürgerentscheid geforderte Wiedereröffnung scheiterte jedoch allein schon am Mangel an verfügbaren Fachkräften.

Allerdings betont Engelhard, dass in der Gesundheitsversorgung eben nicht rein ökonomisch argumentiert werden darf. Son-

dern die Bürger des Landkreises einen Anspruch auf eine adäquate medizinische Versorgung haben. Darum setzt sich die Kreisspitalstiftung auch für einen Erhalt aller drei Standorte ein. Obwohl der 49-Jährige auch sagt, dass die Strukturdebatte ergebnisoffen geführt wird, auch ein neues Zentralklinikum auf der grünen Wiese eine Option sei. Schlussendlich müssten die Kreisräte entscheiden; in einer Sitzung im März werden die Weichen gestellt.

Derweil setzen sich Engelhard und seine Kollegen dafür ein, die Kreisspitalstiftung so umzustrukturieren, dass sie in der Fläche Bestand hat und sich finanziell trägt. So wurden die Standorte in Illertissen und Weißenhorn mittlerweile zu einer Einheit zusammengefasst. Ein Personal-Pool soll es künftig erleichtern, Pflegekräfte aus Illertissen auch in Weißenhorn einzusetzen. Dort sind 37 000 Überstunden aufgelaufen.

Außerdem ist geplant, die Profile der einzelnen Kliniken zu schärfen, um Doppel- und Dreifach-Strukturen zu vermeiden. So verfüge die Illertalklinik etwa über eine anerkannte geriatrische Abteilung, die das Krankenhaus auszeichnet. Auch das dortige Ambulanz-Zentrum soll gestärkt werden, heißt es im Pressegespräch. „Allerdings darf man fra-

gen, ob Illertissen einen OP braucht“, sagt Engelhard. Weil solche Einrichtungen beachtliche Kosten verursachen, angefangen von den Ausgaben für die Sterilisation von Raum und medizinischen Instrumenten.

Nicht vorgesehen seien hingegen betriebsbedingte Kündigungen, 1100 Voll- und Teilzeit-Mitarbeiter hat die Kreisspitalstiftung. Auch sie werden die kommende Kreistagssitzung zur Zukunft der Kliniken im Frühjahr gespannt erwarten. „Der März ist der entscheidende Monat“, sagt Stiftungsdirektor Engelhard.

Neuer Direktor ist ein Sanierer

Biografie Marc Engelhard ist 49 Jahre alt und kommt aus Oberhausen im Rheinland. Er wohnt mittlerweile in Leipheim. Der Betriebswirt ist seit 1998 in leitender Funktion im Gesundheitsbereich tätig, seit 2009 als Geschäftsführer. Er war sechs Jahre als Geschäftsführer am Vitos Klinikum Gießen-Marburg tätig und ab 2013 auch Geschäftsführer der Firma Vitos Service. Die beiden Einrichtungen beschäftigen insgesamt 2000 Mitarbeiter, die Budgetverantwortung lag bei 100 Millionen Euro. An der Vitos Klinik sammelte Engelhard Erfahrung im Bereich der Restrukturierung.